

aufzuweisen. Die Stadtkirche ist von Schickhard erbaut, hat zwei Thürme und zwei Flügel, die im rechten Winkel zusammenstossen, und von denen der eine für das männliche, der andere für das weibliche Geschlecht bestimmt ist, so dass beide Geschlechter nicht zu einander, sondern nur auf die im Winkel stehende Kanzel sehen können.

Von Muggensturm nach der Nebenstation Rastatt, 1 St. 7 M.

Die Gegend wird immer anziehender und malerischer; die Berge erheben sich höher und nehmen abwechselndere Formen an. Ehe man den Bahnhof bei Rastatt erreicht, macht die Bahn, die bisher in gerader Richtung auf diese Stadt zuführte, eine rasche Wendung, um nicht den Rayon der Festungswerke zu durchschneiden. Rastatt ist eine heitere, offene Stadt von mehr als 6000 Einwohner. Die Stadt besitzt mehrere Fabriken und treibt bedeutenden Speditionshandel.

Bis zum Ende des siebzehnten Jahrhunderts war Rastatt nur ein Dorf. Markgraf Ludwig Wilhelm, der Türkenbezwinger, erhob es zur Stadt und zu seiner Residenz, und es blieb von nun an die Residenz der Markgrafen von Baden-Baden bis zum Erlöschen dieser Linie im Jahre 1771. Derselbe erbaute auch das noch vorhandene prachtvolle, nach dem Plane des Versailler erbaute, Schloss auf einer Anhöhe, welche die Stadt beherrscht, und von wo man die Gegend weithin überschauen kann. Es besteht aus einem vierstöckigen Hauptgebäude, an welches sich im rechten Winkel zwei niedrigere Seitenflügel schliessen. Das Dach ist mit einer Gallerie umgeben, und das Ganze hat drei Haupteingänge. Der höchste Theil des Hauptgebäudes bildet eine Plattform, auf welcher eine vergoldete, eiserne Bildsäule des Jupiter mit dem Donnerkeil steht. Im Innern sind mehrere Säle mit Waffen, Rossschweifen, halben Monden und allerlei sonstigen Trophäen angefüllt, welche Markgraf Ludwig von seinen